

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

16.3.1898 (No. 63)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090433)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltete Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 63.

Mittwoch, den 16. März 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Die „N. A. Z.“ veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe folgendes Dementi: In der spanischen Presse ist von hier aus die Meldung verbreitet worden, der Kaiser habe bei einem Familienbinder, das bei J. R. H. der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen stattgefunden hätte, eine Aeußerung gethan, die auf eine scharfe Parteinahme Deutschlands in der cubanischen Verwicklung schließen lassen würde. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die ganze Erzählung auf Erfindung beruht.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute zwei Sitzungen ab, in welchen die zweite Beratung des Kultusetats fortgesetzt wurde. In der Nachmittags-Sitzung kamen zumeist konfessionelle und sprachliche Besprechungen des Centrums und der Polen, sowie auch die Ausführung des Lehrerbefoldungsgesetzes zur Sprache. Die Beratung wurde in der auf 7 1/2 Uhr anberaumten Abend-Sitzung fortgesetzt, in welcher der Abg. b. Heeremann die unrichtliche preussische Staatschule angriff, wogegen sich Minister Dr. Bosse verwehrte. Im Uebrigen kamen nur Lokalsachen zur Verhandlung.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird bestätigt, daß sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem völligen Abschluß des deutsch-chinesischen Vertrages telegraphisch vom Kaiser der Befehl erging, unverzüglich alle Befestigungen auf der sogenannten neutralen Zone von Kiautschau im Durchmesser von 50 km des Hinterlandes zurückzuziehen, letzteres demnach wieder den Chinesen zu übergeben, mit der Mahnung, daß China in der erwähnten Zone ohne Zustimmung der deutschen Behörden keine Aenderungen trifft.

Der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte an registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoreaumgehalt von mehr als 30 cbm belief sich am 1. Januar 1897 auf 3678 Schiffe mit einem Gesamttraumgehalt von 2 059 948 Reg.-Tons brutto und 1 487 577 Reg.-Tons netto gegen 3592 Schiffe mit 1 969 238 Reg.-Tons brutto und 1 502 044 Reg.-Tons Nettoraumgehalt am 1. Januar 1896. Zum ersten Male seit einer langen Zeit zeigt die Zahl der Schiffe gegen das Vorjahr eine Steigerung. Der Bruttoreumgehalt der Schiffe hat sich um 90 710 Reg.-Tons vermehrt, der Nettoraumgehalt dagegen um 14 467 Reg.-Tons vermindert. Diese Abnahme ist jedoch nur scheinbar und beruht auf der Einführung der am 1. März 1895 erlassenen und am 1. Juli desselben Jahres in Kraft getretenen neuen Schiffsvermessungsordnung. Ohne die neuen Vermessungen würde sich der gesammte Nettoraumgehalt der Seeschiffe am 1. Januar 1897 um etwa 156 000 Reg.-Tons höher gestellt haben, als er thatsächlich nachgewiesen worden ist. Der Satzung nach waren am 1. Januar 1897 2552 Segelschiffe mit 632 030 Reg.-Tons brutto und 597 617 Reg.-Tons netto, und 1126 Dampfer mit 1 427 918 Reg.-Tons brutto und 889 960 Reg.-Tons netto vorhanden, während am 1. Januar 1896 die Zahl der Segelschiffe 2524 mit einem Raumgehalt von 650 178 Reg.-Tons brutto und 622 105 Reg.-Tons netto, die der Dampfer 1068 mit einem Raumgehalt von 1 319 060 Reg.-Tons brutto und 879 939 Reg.-Tons netto betragen hatte.

Weimar, 13. März. Der Großherzog wird sich nächste Woche zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Italien begeben, wohin seine Enkel, der Erzgroßherzog und Prinz Bernhard Heinrich, bereits abgereist sind. Der Großherzog wird gegen Mitte April zurückkehren, die Wartburg beziehen und, falls der Kaiser dahin zur Auerhahnjagd kommt, mit diesem am 22. April zu König Alberts 70. Geburtstag nach Dresden reisen.

Ausland.

Rom, 13. März. An dem Bankett, das heute Abend zu Ehren der deutschen Studenten von den Studierenden der Universität Rom gegeben wurde, nahmen über 400 Studenten, sowie eine Anzahl Professoren theil. Es wurden Trinksprüche auf den Kaiser Wilhelm und König Humbert ausgebracht, die begeistert aufgenommen wurden; die Musik spielte die deutsche und die italienische Nationalhymne.

Paris, 14. März. Wie das „Journal“ erfährt, finden in den westlichen Distrikten, namentlich in Chalons, Toul und Verdun, wichtige Garnisonveränderungen statt.

Nizza, 13. März. Die Königin von England ist heute Nachmittag bei guter Gesundheit hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich der Prinz Thronfolger von Rumänien mit Gemahlin, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden; eine Truppenabtheilung erwies die militärischen Ehren. Von einer großen Menschenmenge ehrfurchtsvoll begrüßt, fuhr die Königin alsbald nach dem Hotel Cimiez weiter.

Cadix, 14. März. Das spanische Torpedogeschwader ist gestern nach den Canarischen Inseln abgegangen.

Atthen, 14. März. Das dem Könige Georg zugegangene Glückwunsch-Telegramm des deutschen Kaisers war besonders warm gehalten.

Atthen, 14. März. Die Zeitung „Aty“ meldet, daß die drei Schutzmächte ihre Garantie auf die gesammte Anleihe ausdehnen, deren Effektivbetrag sich auf 155 Millionen Frs. beläuft. Die Regierung hofft, die betreffende gesetzliche Vorlage der Kammer bald vorzulegen.

Kanea, 14. März. Eine italienische Gebirgsbatterie, welche nach Italien zurückkehren sollte, verbleibt in Folge Gegenbefehls auf Kreta.

Bombay, 14. März. Die Stadt ist ziemlich ruhig, jedoch werden die militärischen Vorichtsmaßregeln aufrecht erhalten.

Alle Abtheilungen des Sanitätsdienstes, denen die Ermittlung der an der Pest Erkrankten obliegt, haben Kruppengeleit. Die Aufstandsbewegung wächst dauernd. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, auch die Mörder der beiden englischen Soldaten wurden verhaftet.

Peking, 14. März. Der englische Gesandte Mac Donal legte am Dienstag im Tsung-li-Yamen Protest ein gegen die Abtretung Port Arthurs, die eine Störung des Gleichgewichts in der Mandschurei im Osten sei. Die chinesische Regierung erklärte, außer Stande zu sein, den russischen Forderungen zu widerstehen. Der russische Geschäftsträger Pawloff wünscht die Abtretung binnen fünf Tagen sicher zu stellen, um die Angelegenheit vor der Ankunft des neuen russischen Gesandten Speyer erledigt zu haben. China erjucht um eine längere Frist zur Ueberlegung. Ueber die Sache wird in Folge dessen in Petersburg weiter verhandelt.

Washington, 14. März. Die jetzt in Viss. bon liegenden Kriegsschiffe „Bancroft“ und „Selena“ erhielten Segelordr nach Key-West.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. März. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Lt. z. S. Jaeger, Lt.-At. z. S. Barth (Otto).

Wien, 12. März. Dem Senat ist von dem Staatssekretär Tirpich folgendes Telegramm zugegangen: „Der auf der Werft des Vulkan“ vom Stapel gelassene Kreuzer hat auf Allerhöchsten Befehl den Namen „Ganja“ erhalten. Die gesammte Marine ist stolz darauf, daß eines ihrer neuen Schiffe wiederum den ruhmvollen Namen führt, welcher den innigen Beziehungen unserer Kriegsflotte zu den Hanfsäbten Ausdruck giebt.“ Der Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

Kiel, 12. März. Der Schwimmkahn II hatte gestern Vormittag vor das Trockendock III geholt, um das mit neuer Verplattung und Beschlagtheilen versehene Steuerrohr des Schulschiffes „Moltke“ einzusetzen. Die Fertigstellungsarbeiten werden bei diesem Schiff mit großer Beschleunigung betrieben. Der innere Ausbau der Kammern ist größtentheils vollendet und es wird mit dem Malen der Räume begonnen. Der Umbau ist bis auf einige Detailarbeiten auf dem Oberdeck und im Vatterieck und das Einschneiden einiger Rundfenster am Bug des Schiffes vollendet. Das Schiff wird in den nächsten Tagen ausdocken und mit der Aufstellung beginnen.

Berlin, 14. März. Der Panzer „Wörth“ und der Aviso „Gela“ werden im Oktober die „Hohenzollern“ auf der Kaiserreise nach Palästina begleiten.

Brest, 12. März. Das neue Panzerschiff „Massena“ hat während der Versuchsfahrt nicht die allgemein erwarteten Resultate ergeben. Bei etwas stürmischer See kann der „Massena“ nicht mehr gesteuert werden. Es wird jetzt abgeändert werden. Während des Aufenthalts in einem der Vorhäfen von Brest wurde das Steuer als unzulänglich befunden und abgenommen. Es wird jetzt abgeändert werden. Die Schrauben ihrerseits liegen nicht tief genug im Wasser und wirken daher nicht genügend stark; weshalb auch eine Veränderung geplant wird. Diese Reparaturen bringen es aber mit sich, daß der „Massena“ während einiger Zeit unbrauchbar bleibt, was um so unangenehmer ist, als dieses Panzerschiff schon demnächst den „Hode“ im Nordgeschwader ersetzen sollte. Der „Hode“ hat gleichfalls zahlreiche Reparaturen notwendig, für die das Parlament bereits 1 300 000 Frs. bewilligt hatte. An dem „Massena“ wird überdies ausgeführt, daß sein Kohlenraum viel zu gering ist und nur 830 Tonnen aufnehmen vermag, was für eine Fahrt von 4000 Seemeilen mit einer Fahrgegendwindigkeit von 10 Knoten, aber nur für 800 Seemeilen bei der höchsten Fahrgegendwindigkeit ausreicht. Die Gesamtlast des „Massena“ belaufen sich auf 28 Millionen.

Kommandirungen des Zahlmeister-Personals der Marinestation der Ostsee für den Sommer 1898.

a. Zahlmeister. Mar.-Ob.-Zahlm. Wachsmann als Gejchw.-Zahlm. des I. Geschw. an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Mar.-Ob.-Zahlm. Bistram als Stationskassen-Rendant zur Kasse der Mar.-Stat. d. Ostsee, Mar.-Ob.-Zahlm. Nims als Leiter der Bekleidungsamtsverhältnisse der Ostseestation, Mar.-Ob.-Zahlm. Herzog zur Mar.-Akademie und Schule, Mar.-Ob.-Zahlm. Groth als Div.-Zahlm. der II. Div. des I. Geschw., Mar.-Ob.-Zahlm. Faber als Leiter der Zahlmeistersektion der Ostseestation, Mar.-Ob.-Zahlm. Bertrand als 1. Zahlm. zur 1. Abth. der I. Matr.-Div., Mar.-Zahlm. Gronemann zur I. Werft-Div., Mar.-Zahlm. Roß zum Abwickelungs-bureau d. Mar.-Stat. d. Ostsee, Mar.-Zahlm. Hellbach als 1. Zahlm. zur I. Corp.-Abth., Mar.-Zahlm. Lehmann zur Deck-offizierschule, Mar.-Zahlm. Kasper an Bord des Krz. „Gefion“, Mar.-Zahlm. Hoffmann als 1. Zahlm. zur 2. Abth. der I. Matr.-Div., Mar.-Zahlm. Woessner an Bord des Schulschiffes „Blücher“, Mar.-Zahlm. Gottschow an Bord des Schulschiffes „Friedrich Carl“, Mar.-Zahlm. Heppner an Bord der Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“, Mar.-Zahlm. Wapnewski zur Zusp. des Torpedowesens, Mar.-Zahlm. Braun an Bord des Schulschiffes „Stoich“, Mar.-Zahlm. Szecodrowski zum Reichs-Marine-Unt., Mar.-Zahlmeister Lange als 1. Zahlmeister I. Werft-Division, Mar.-Zahlmeister Feldmann zum Oberkommando der Marine, Marine-Zahlmeister Wendler an Bord des Panzerschiffes „Bahern“, Mar.-Zahlm. Landwehr „Kaiser“-Heimreise, Mar.-Zahlm. Bloß zum I. Seebat., Mar.-Zahlm. Kruse an Bord des Schulschiffes „Moltke“, Mar.-Zahlm. Wolschke an Bord des

Kreuzers „Deutschland“, Mar.-Zahlm. Knaack als 2. Zahlm. zur 1. Abth. der I. Matr.-Div., Mar.-Zahlm. Vorpahl als 2. Zahlm. zur 2. Abth. der I. Matr.-Div., Mar.-Zahlm. Schmiedeberg an Bord des Kreuzers „Falk“, Mar.-Zahlm. Wulf an Bord des Kreuzers „Buffard“, Mar.-Zahlm. Guisez an Bord des Kreuzers „Kaiser“, Mar.-Zahlm. Unger an Bord des Panzerschiffes „Boden“, Mar.-Unt.-Zahlm. Panzenhagen als Stationskassen-kontrolleur zur Kasse der Marinestation der Ostsee, Mar.-Unt.-Zahlm. Schröder an Bord des Kreuzers „Cormoran“, Mar.-Unt.-Zahlm. Paschkowski zum Bekleidungsamt der Ostseestation, Mar.-Unt.-Zahlm. Wolter an Bord des Kreuzers „Seeadler“, Mar.-Unt.-Zahlm. Bollnberg „Condor“-Heimreise, Mar.-Unt.-Zahlm. Weber als Hilfsarbeiter zur Kasse der Marinestation der Ostsee, Mar.-Unt.-Zahlm. Jäntchen an Bord des Schulschiffes „Nixe“, Mar.-Unt.-Zahlm. Giedewohl an Bord des Kanonenbootes „Habicht“, Mar.-Unt.-Zahlm. Umlong als 2. Zahlm. zur 1. Corp.-Abth., Mar.-Unt.-Zahlm. Braun an Bord des Vermessungsschiffes „Möwe“, Mar.-Unt.-Zahlm. Hungsberg an Bord des Kreuzers „Condor“, Mar.-Unt.-Zahlm. Voigt an Bord des Kreuzers „Geier“, Mar.-Unt.-Zahlm. Bahre an Bord des Flottillenschiffes „Blitz“, Mar.-Unt.-Zahlm. Huth an Bord des Kreuzers „Schwalbe“, b. Aspiranten. Mar.-Ob.-Zahlm.-Asp. Wiggert an Bord des Panzerschiffes „Aegir“, Below zur I. Torpedob.-Div., Mar.-Zahlm.-Asp. Müller „Kaiser“-Heimreise, Lehmann zum Abwickelungs-Bureau der Marinestation der Ostsee, Bauer „Arcona“-Heimreise, Strehlow an Bord des Kreuzers „Gefion“, Könnebeck an Bord des Panzerschiffes „Hagen“, Brodmeyer an Bord des Kreuzers „Deutschland“, Wönliger zum Detachement in Ostafrika, Jampert zur 2. Abth. der I. Matr.-Div., Herbold an Bord des Transportschiffes „Pelikan“, Schlitt an Bord des Kreuzers „Kaiser“, Weiler zur III. Torpedob.-Div., Millag zur 1. Abth. der I. Matr.-Div., Zimmerer an Bord des Ab. „Greif“, Desterling an Bord des Schulschiffes „Friedrich Carl“, Soltermann zur V. Torpedob.-Div., Brauer zur Intendantur der Marine-Station der Ostsee, Lütke zum Detachement in Ostafrika, Korn „Arcona“-Heimreise, Siedentopf zur I. Matr.-Art.-Abth., Schmidt an Bord des Schulschiffes „Blücher“, Grönger zur I. Werft-Div., Both zur I. Matr.-Div. in Danzig, Wegner a. B. des Schulschiffes „Rhein“, c. Geprüfte Zahlmeister-Applikanten. Samjon an Bord des Schulschiffes „Mann“, Hanke zur Intendantur der Ostseestation, Giphard „Kaiser“-Heimreise, Quaritsch „Cormoran“-Heimreise, Heinke an Bord des Schulschiffes „Ditter“, Köper zur Intendantur der Ostseestation, Grese an Bord des Avisos „Blitz“, später „Grille“, Wehlgarten zur Intendantur der Ostseestation, Köper, zur I. Matr.-Art.-Abth., Mößel zur I. Matr.-Div. in Danzig (Panzerkanonenboot „Matter“), Scheuich zur Marine-Akademie und Schule, Grundt an Bord des Vermessungsschiffes „Möwe“, Cramer zur Marine-Akademie und Schule, Koralewsky an Bord des Kanonenbootes „Habicht“, Stühr an Bord des Kreuzers „Seeadler“, Bloß an Bord des Kreuzers „Deutschland“, Staßfeldt a. B. des Krz. „Buffard“, Habicht zur I. Werft-Div., Leppin zum I. Seebat., Michaelis zur 2. Abtheilung der I. Matr.-Div.

Der Marineetat in der Budgetkommission. *)

Berlin, 11. März.

Die Budgetkommission hat, wie schon gemeldet, heute die Beratung des Marineetats beendet. Bei Kapitel 60 (Werftanlagen) äußerte sich der Abg. Dr. Kruse über die Beschwerden der Beamten in Betreff ihrer Gehaltsverhältnisse und regte größere Uebereinstimmung der Gehaltsklassen und der Rangverhältnisse an, damit den aus den Vergleichen mit anderen entnommenen Klagen endlich der Boden entgegen werde; gleiche Klagen ergaben sich aus dem Verhältniß aus den juristischen zu den technischen Beamten; vielleicht sei es auch hier möglich, Abhilfe zu schaffen.

Abg. Werner wünschte Aufbesserung der Zeichen; er werde die Frage im Plenum des näheren erörtern.

Staatssekretär Tirpich: Es sei nöthig gewesen, die technischen Beamten der Zentralinstanz von Zeit zu Zeit wieder in die Praxis zurücktreten zu lassen; dies sei der Grund der Aufhebung einer Stelle eines vorragenden Rathes. Die Rang- und sonstigen Verhältnisse der technischen Beamten seien im übrigen Gegenstand noch nicht abgeschlossener Erwägungen. Bei den technischen Subalternbeamten mache die Konkurrenz von Seiten der Privatindustrie große Schwierigkeiten, doch sei auch hier die Frage einer Besserstellung noch nicht abgeschlossen.

Geheimrath Blath (Reichs-Kassant): Die Saläre, die die Privatindustrie zahle, würden niemals einen Vergleich mit den Gehältern der staatlichen Beamten zulassen. Die Frage beschränke sich nicht auf das Ressort der Marine, sondern müsse mit den übrigen Stellen, bei denen technische Beamte verwendet werden, einheitlich geregelt werden.

Abg. Müller-Sagan tritt gleichfalls für die Aufbesserung der technischen Subalternbeamten ein, deren jetziges Gehalt der Wichtigkeit und Verantwortlichkeit ihres Dienstes nicht entspreche. Er fragt an, wie es mit denjenigen Beamten gehalten werden solle, welche bei einer etwaigen organisatorischen Aenderung den höheren Anforderungen nicht mehr genügen.

Kontreadmiral Bülchel antwortete, daß die nicht qualifizierten älteren Zeichen mit Rücksicht auf ihre unzulängliche Vorbildung bei der neuen Organisation nicht mit aufzürücken könnten, doch solle es mit Genehmigung der Oberverwaltungsstellen zugelassen werden, daß dieselben durch eine Prüfung ihre Brauchbarkeit für

*) Der Bericht mußte leider Platzmangels halber dreimal zurückgestellt werden.

höheren Stellen nachweisen könnten. Eine Anzahl von Beamten wurde natürlich unter den alten Verhältnissen zurückbleiben müssen; es handelte sich hier nicht um eine Umwandlung einer vorhandenen Beamtenkategorie, sondern um eine Neuorganisation, bei welcher die geringer Qualifizierten keinen Anspruch auf Berücksichtigung erheben könnten.

Hg. Müller-Sagan: Die Zulassung zur Prüfung solle man nicht von der Genehmigung der Oberwerksdirektoren abhängig machen.

Kontreadmiral Büchel: Von den hier in Betracht kommenden Prüflingen verlange man nicht das vorchriftsmäßige, sondern ein erleichtertes Examen; den strengeren Anforderungen werde keiner derselben zu genügen vermögen. Nach Schluß der Diskussion bemerkt der Referent, daß man die Wünsche der Beamtenchaft schwierig zum Schweigen bringen werde, und bittet, die Erklärungen der Finanzverwaltung zu der Zeichnerfrage zu Protokoll zu geben; auch ihm scheine das diskretionäre Ermessen des Oberwerksdirektors bezüglich der Zulassung der Zeichner zum Examen nicht zweckmäßig, dies werde nur eine neue Quelle von Beschwerden ergeben; vielleicht sei es möglich, eine Nachprüfung dieser Entscheidung in die Zentralinstanz zu verlegen.

Staatssekretär Tirpitz sagt zu, daß dieser Anregung entsprochen werden solle. Kapitel 60 wird darauf bewilligt.

Kapitel 10, Titel 10 der Einnahmen (Berge- und Hülfslohnung für Beistand in Seenoth) veranlaßt Hg. Zebien zu einer Anfrage, aus welchen Anlässen die hier ausgebrachten Vergelöhne herrührten. Der Regierungskommissar erwiderte, daß es sich natürlich nicht um eine Bezahlung seitens der Marine freiwillig geleisteter Dienste handle, sondern um Beträge, welche die Bergesgesellschaften erstatteten, wenn sie Werft- oder Depotfahrzeuge u. s. w. für ihre Zwecke in Anspruch nähmen.

Hiermit ist die Verathung des Marineetats beendet. Es wurden jetzt noch die eingegangenen Petitionen besprochen. Die Erklärungen der Regierungsvertreter wurden dem Protokoll beigefügt. Die Petition der Betriebssekretäre der Werften, um Aufbesserung ihres Gehaltes bis zu 3000 Mk., wurde zur Berücksichtigung empfohlen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Hoppens und Neuenburg sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 15. März. Mar.-Jnt.-Abt. Jnt. Freiw. ist nach Bromberg abgereist zwecks Ableistung einer einwöchentlichen Offizier-Übung beim 2. Pommerschen Feld-Art.-Reg. No. 17.

Wilhelmshaven, 15. März. Herr Kasernen-Inspektor Werner ist mit dem 1. April unter Beförderung zum Ober-Inspektor nach Kiel an Stelle des Herrn Rechnungs-Rath Dheim versetzt.

Wilhelmshaven, 15. März. Die angesehene gewesene Indienststellung des Adj. „Bietzen“ als Fischereischiffahrzeug unterbleibt.

Wilhelmshaven, 15. März. S. M. Ab. „Greif“ nahm heute im neuen Hafen Kohlen ein.

Wilhelmshaven, 15. März. Die Schuttorpedoboots S 2, 6, 15, 21, 22, 23, legten heute früh 8 1/4 Uhr in der Kammerkloofe der neuen Einfahrt und gingen um 10 1/4 Uhr zu Übungsfahrten in See. Dieselben werden Helgoland und Nordsee anlaufen und mehrere Tage fortbleiben.

Wilhelmshaven, 15. März. Verstdampfer „Boreas“ ging heute früh 7 Uhr einen Prähm mit Kasernen Utensilien im Schlepp auf in See. — Bootsdampfer „Mellum“ ist heute früh in See gegangen.

Wilhelmshaven, 15. März. Die Mannschaften des jüngsten Jahrganges der Matr.-Art.-Abt. hatten heute Vormittag das erste diesjährige Übungsgehehen im Fort Hoppens.

Wilhelmshaven, 15. März. Der Bau der evangelischen Kirche für die Zivilgemeinde schreitet rüstig vorwärts. Augenblicklich sind 3 Dampframmen damit beschäftigt, den Pfahlrost fertig zu stellen. Mehr als die Hälfte der 12 Meter langen Pfähle sind schon eingerammt. Auf der Ostseite, die den Thurm tragen soll, stehen die Pfähle besonders dicht. Ebenso geht der Rost für die Umfassungsmauern des Schiffs seiner Vollenendung entgegen. Heute Morgen haben die Zimmerleute, welche beim Kirchenbau beschäftigt sind, die Arbeit eingestellt. Sie verlangen mehr Lohn. Der Bauunternehmer verhält sich hierzu ablehnend und hofft durch Zugang neuer Kräfte von außen die Lücken ausfüllen. Der Fortgang der Arbeiten wird dadurch nicht geführt.

Wilhelmshaven, 15. März. Der Bürgerverein des IV. Bezirks hielt gestern Abend aus Anlaß der am 18. d. M.

stattfindenden Neuwahl eines Bürgervorstehers eine Versammlung im Kaffhäuser ab. Eine Einigung bez. der Aufstellung eines Kandidaten wurde leider nicht erzielt. Die eine Partei brachte die bisherigen Vertreter, Herrn Garlich, wieder in Vorschlag, während eine zweite Partei Herrn S. J. Meyer vorschlug. Herr Meyer war wohl geneigt, die Wahl anzunehmen, wollte aber auch Herrn Garlich nicht gerne verdrängen. Herr Garlich theilte mit, daß es Wunsch des Bv.-Kollegiums sei, daß er, Garlich, wiedergewählt werde.

Wilhelmshaven, 15. März. Die Vorstände der hiesigen Orts- und der Central-Krankenkassen hielten am Sonnabend im Bahnhofshotel eine Sitzung ab, in welcher mit Rücksicht darauf, daß die Apotheken den Kassen nach Einführung der neuen Arzneitage nur noch einen Rabatt von 5 % anstatt bisher 10 % gewähren wollen, beschlossen wurde, die nicht ärztlich verordneten Heilmittel (Handverkaufsartikel) nicht mehr aus den Apotheken, sondern aus den Droguenhandlungen zu entnehmen.

Wilhelmshaven, 15. März. Für die Hinterbliebenen der ertrunkenen Fischer in Memel eröffnen wir am heutigen Tage eine Sammlung und bitten, durch milde Beiträge zur Verringerung der Noth der Unglücklichen beitragen zu wollen.

Wilhelmshaven, 15. März. Der Granatfang wird in diesen Tagen beginnen. Der Fischer des im alten Hafen liegenden Schiffes, Kapit. Behrends ist bereits damit beschäftigt, sein Schiff für den Granatfang fertig zu stellen.

Wilhelmshaven, 15. März. Fischdampfer „Nüßlingen“ ist mit 180 Körben fr. Fische am 14. d. s. 2 1/2 Uhr hier eingetroffen, hat an der Königsstr. gelöscht und ist heute Vorm. wieder in See gegangen. Fischdampfer „Wilhelmshaven“ ist am 14. M. 8 1/2 Uhr nach Liebernahme von Kohlen und Del in See gegangen.

Wilhelmshaven, 15. März. Eine äußerst seltene Körperbildung eines Menschen, des sog. Skelett- oder Mumienmenschen, ist augenblicklich im Kolosseum zu Vant (Cornelius) zu sehen. Während Eltern und Geschwister vollständig normal entwickelt sind, bietet der 28jährige Skelettmensch eine ganz ungewöhnliche Entwicklung. Arme und Beine zeigen ein vollständiges Gerippe. Die Knochen scheinen durch eine vollständig eingetrocknete Haut ähnlich wie bei einer Mumie; die Haut selbst ist auffallend straff gespannt. Trotzdem die Hände gleichfalls ausgetrocknet sind, handhabt er Feder und Nadel mit großer Geschicklichkeit. Anheimlich erscheinen die wimperlosen, unstärkenden, stark hervorstehenden großen Augen. Die untere Partie des Kopfes ist schmal, das Gebiß hervorragend (Kassähne), der Schädel mit dunklen Haaren bewachsen. Das geschlechtslose Wesen ist trotz seiner 28 Jahre sehr klein (1.45 Met.) und wiegt nur 48 Pfund. Dominique Castagne, so heißt der Mumienmensch, ist, trinkt und schläft wie jeder andere Mensch in seinem Alter; er spricht, da die Lippen verflümmert sind, näselnd und rauh. Herz und Lunge sind, wie die eingehende Untersuchung sowie die Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen ergeben hat, völlig normal. Eine solche Mißbildung kommt äußerst selten, vielleicht in 100 Jahren nur einmal vor. Sie war bereits in Paris, im Panoptikum in Berlin und München ufw. ausgestellt und hat dort, namentlich unter den Ärzten, das lebhafteste Interesse erregt.

Vant, 15. März. Für den Frauenverein sind in letzter Zeit gespendet worden 2 Mal 20 Mk.

Vant, 15. März. Aus der General-Versammlung des Vant. Konsumvereins ist das Nachstehende mitzutheilen. Der Geschäftsführer erstattete ausführlichen Bericht über die Bäckerei, welche mit Dampftrieb eingerichtet ist, sowie über die übrigen Geschäftsverhältnisse. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem letzten Abschluß der Lagerhalter, welche einen Ueberschuß von 899,70 Mark erzielt haben. Die Revision der Geschäftsbücher hat ergeben, daß die Buchführung eine gute gewesen ist. Zur Sprache kamen dann die Arbeitsverhältnisse der Bäckergesellen, sowie die Thatsache, daß der Vorrath von Mehl auf dem Hofe ohne Einwilligung des Aufsichtsraths errichtet sei. Da Klagen laut geworden sind über die Preise und Beschaffenheit der vom Konsumverein gelieferten Waren, beschloß man, eine Kommission zu wählen, welche die Preise und Beschaffenheit der von Kaufleuten erworbenen Waren mit denen des Konsumvereins vergleichen soll. Jedoch lehnten die gewählten Kommissionsmitglieder die Wahl ab. Nachdem noch beschlossen war, für jede Verkaufsstelle einen Kassenapparat anzuschaffen, ertheilte man dem Vorstand Decharge. Es wurden dann gewählt als Kassirer Herr Zander, als Mitglieder des Aufsichtsraths die Herren Kiel, Carstensen, Ewer und Jablonki, sowie als halbjährl. Rechnungsrevisoren die Herren Gottschalk, Bahr und Strick.

Aus der Umgegend und der Provinz.

O Marienfel, 15. März. Das an der Fortifikationsstraße neugebaute Bahnwärterhaus, sowie das Haus und Bäckerei des Bäckereimeisters Reuten hier sind soweit fertig gestellt, daß sie in nächster Zeit bezogen werden können.

C Sande, 15. März. Der Gemeindevorsteher Herr Brahm hier verkaufte vorige Woche das an der Chaussee zum Bahnhof belegene Haus mit Gartenland an den derzeitigen Mieter, Schuhmacher S. Gerdes, für den Preis von 2850 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
4. Passions-Gottesdienst Mittwoch, den 16. d. M., Abends 6 Uhr; es predigt Herr Pastor Kottmeier.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer in Memel

sind bei uns eingegangen: W. B. Kesselschmid 1 Mk.
Weitere Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Wih. Tagbl.“

Telegraphische Depeschen des Wih. Tagbl.

HB. Berlin, 15. März. Wie verlautet, wird Prinz Heinrich im Herbst 1899 von Kiautschau zurückkehren und wird die Rückreise von Ostasien über Nordamerika auf einem neuen Kreuzer antreten. Kreuzer „Deutschland“ wird zunächst in Kiautschau stationirt bleiben.

HB. Berlin, 15. März. Nachdem nunmehr von sämtlichen Bundesregierungen Erklärungen zu den Anträgen vorliegen, welche betr. der Deckungsfrage der Marine-Vorlage gestellt wurden, wird am Dienstag in der Budgetkommission eine Erklärung des Bundesraths in dieser Sache abgegeben werden. Es bestätigt sich, daß der Antrag Pieber als unannehmbar bezeichnet wurde. Die Erklärung des Bundesraths wird im Sinne des Vorschlages Bennigens und Hammachers gehalten sein.

HB. Berlin, 15. März. S. M. S. „Nixe“ ist am 15. März in Baltimore angekommen und beabsichtigt, morgen nach Kiel in See zu gehen.

HB. Kiel, 15. März. Der auf der Kruppschen Germania-Werft für Brasilien erbaute Torpedokreuzer, welcher von der brasilianischen Regierung finanzieller Schwierigkeiten wegen nicht übernommen wurde, ist nunmehr an Japan verkauft worden.

HB. Antwerpen, 15. März. Schulschiff „Stein“ ist gestern Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen.

HB. London, 15. März. Das Gerücht von dem Ankauf dreier brasilianischen Kriegsschiffe durch die Vereinigten Staaten bestätigt sich.

Wilhelmshaven, den 15. März. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. 5. 1905	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05
3 pCt. do.	96,70	97,25
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. 5. 1905	103,50	104,05
3 1/2 pCt. do.	103,60	104,15
3 pCt. do.	97,60	98,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,75	102,75
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	101,50	102,50
3 pCt. do.	95,—	96,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	101,50	102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	180,20	181,—
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,90	95,45
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbank	103,20	103,75
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	99,45	99,75
Bechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.	168,—	169,80
Bechsel auf London kurz für 1 £. in Mk.	20,48	20,53
Bechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,245

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Wetter- mgss.	Zeit auf 10 Barometerhoh.	Lufttemperatur auf 10 Barometerhoh.	Niedrigste Temperatur	Höchst- Temperatur	Wind		Beobachtung		Niederschlags- höhe
					10 = still, 12 = Orkan	10 = heiter, 10 = ganz bedeckt.			
Zeit.	mm	° Cel.	° Cel.	° Cel.	Wit- tung.	Stärke.	Wind.	Form.	mm
2,80 h Morg.	267,9	6,8			☉☉	8	10	cu	
5,50 h Morg.	268,8	6,7			☉☉☉	8	10	cu	
8,50 h Morg.	271,2	2,6	2,4	7,0	☉☉☉	2	8	str	

Gesucht

zum 1. oder 15. April ein ordentl. Mädchen zu häusl. Arbeiten, welches Lust hat, in der Wirtschaft mit thätig zu sein.

C. Röhrer, N. Wilh.-Str. 81.

Auf gleich ein ordentliches, sauberes

Mädchen

für häusliche Arbeiten und zu Kindern gesucht. Marktstraße 45.

Suche

zum 1. April einen kräftigen Hausburschen.

Conditor Südbede, Rooststr. 74 a.

Gesucht

auf sofort ein Stellmacher.

S. Stoffers, Müllerstr. 15.

Gesucht

auf sofort ein

Arbeiter,

der auch mit dem Selterwasser-Apparat arbeiten kann.

O. Lampe, Bierhandlung.

Gesucht

ein Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling

für mein Möbel- und Dekorations-Geschäft.

Term. Oden, Tapezier u. Dekorateur, Bismarckstr. 1.

Gesucht

zum 1. April ein tücht. Mädchen.

Frau Lutter, Bismarckstr. 55.

Gesucht

zu Ostern ein Lehrling.

Johann Lyaden, Sattler und Tapezierer, Oldenburg.

Gesucht

auf sofort ein ordentlicher Junge

von 16 bis 18 Jahren.

M. Jansen, Mittelstr.

Gesucht

zum 1. April für einen Herrn ein

möbl. Wohn- u. Schlafstimmer.

Briefl. Offerten unter E. D. an die Exped. dieses Blattes.

Entlaufen

ein Foxterrier, weiß, mit braunem Kopf.

Rooststraße Nr. 25.

Die geehrten Eltern von Jever-

land und Umgebung, die geneigt

sind, ihre Kinder die höhere

Schule besuchen zu lassen, finden für

dieselben liebevolle Aufnahme bei guter

Verpflegung, auch kann daselbst Unter-

richt in allen Fächern erteilt werden

bei billigem Salair. Zu erfragen in

der Exped. dieses Blattes.

Ein älteres Mädchen,

28 Jahre, sucht zum 1. Mai Stellung

als Mädchen für Alles in besserem

Hause oder als Haushälterin in

einem kleinen Haushalt.

Gefl. Offerten bitte unter L. N. 20

in die Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Bekanntmachung.

Das

Scelett

ist von Abends 6 Uhr bis 9 1/2 Uhr

zu sehen.

Cornelius, Bant.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Schneidergeselle.

Johann Petri, Müllerstr. 11.

Verchiedene Gastwirtschafts-

und Restaurationslokale, sowie

andere Grundstücke hierorts, auswärts

und in der Stadt Jever, sind bei mir

zum Verkauf angemeldet.

H. J. Tiarks.

Geheime Beobachtungen

und Ermittlungen werden unter

strengster Verschwiegenheit ausgeführt.

Coulanteste Bedingungen. Werthe

Aufträge erbitte unter Offerten 100

an die Exped. d. Blattes.

Weserkies

in allen Sorten für Gartenwege,

Beton oder Asphalt.

S. S. Röhrs, Bremen,

Hamburgerstr. 42. Fernsprecher 1465.

Konkursverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma

A. Krüger hier gehörige Waren-

lager als:

Damen-, Herren-

u. Kinderwäsche,

Unterziehzeuge,

Arbeitshemden,

Korsetts,

Schirme,

Flanelle,

Strümpfe und

Socken,

Cravatten,

Handschuhe,

Bäscheschoner,

Gardinen

2c. 2c.

soll im Laden Bismarckstr. 59 zu

und unter Einkaufspreisen ausverkauft

werden.

Der Laden ist geöffnet von

8 bis 1 Uhr Vorm. und von 2

bis 10 Uhr Nachm.

Der Konkursverwalter.

Dr. Sasse.

Schöne frische hiesige

Butter,

per Pfd. 1 Mk., bei Abnahme von

mehreren Pfd. per Pfd. 90 Pfg.,

empfiehlt

Heinr. Vosteen.

Sämtliche Sorten

Kaffee

(roh und gebrannt) sind um 10 Pfg.

das Pfund ermäßigt.

Heinr. Vosteen.

„Zum grossen Fritz“

Inhaber: Fritz Hörner,

gen. Kantinenfreiz aus Wilhelmshaven.

Bremerhaven, Ecke Siel- und Langenstrasse.

Gast- und Logi.haus. Restauration. Kalte und warme Speisen zu jeder

Tageszeit. ff. Biere und Weine.

Berliner Weissbierstube. Amerikan. Billard.

Jeden Abend musikalische Aufführung.



Bockbier

in bekannter großartiger Qualität

aus der

Hemelinger Act.-Brauerei

empfiehlt

Wilh. Stehr,

Peterstrasse 82.

Telephon Nr. 41.

Wilhelmstrasse la.

Telephon Nr. 99.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 17. März a. c.:

III. und letztes Sinfonie-Concert,

Beethoven-Abend,

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons

unter Leitung des Kaiserl. Musikdirektoren Herrn R. Rothe

und unter Mitwirkung des Grossherzoglich Oldenburgischen

Hofschauspielers Herrn Carl Bender als Recitator.

Programm:

Sinfonie No. 5 C-moll

von Ludwig van Beethoven.

Variationen aus dem „A-dur-Quartett“ von L. v. Beethoven.

Musik zu dem Goethe'schen Trauerspiele: „Egmont“ verbunden

mit Deklamation und Gesang.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf sind im Hotel Burg Hohenzollern

zu haben.

R. Rothe.

Geschäfts-Uebergabe.

Am heutigen Tage übertrag ich das bisher von meinem

sel. Manne geführte

Tischlergeschäft

an Herrn Georg Böhm. Indem ich für das ent-

gegengebrachte langjährige Wohlwollen bestens danke, bitte ich,

selbiges auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

F. Wehmeyer Wwe.

Wilhelmshaven, den 15. März 1898.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich eine werthe Kund-

schaft um gütige Unterstützung meines Unternehmens und em-

pfehle ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden

Arbeiten und Reparaturen. Das Aufpoliren von Möbeln wird

unter Garantie von mir besorgt. Indem ich prompte und

reelle Bedienung verspreche, zeichne

Hochachtungsvoll

G. Böhm (F. Wehmeyer Nachf.)



Empfehlenswerthe

glattröthe

Daunenköper.

Qual. MP. 80 cm breit, Meter

90 Pfg.

130 cm breit, Meter

130 Pfg.

Qual. MPI. 80 cm breit, Meter

120 Pfg.

130 cm breit, Meter

175 Pfg.

Qual. MM. 82 cm breit, Meter

150 Pfg.

130 cm breit, Meter

225 Pfg.

Qual. MMI. 82 cm breit, Meter

180 Pfg.

130 cm breit, Meter

275 Pfg.

Qual. K 6 82 cm breit, Meter

210 Pfg.

130 cm breit, Meter

325 Pfg.

Qual. D 8 82 cm breit, Meter

240 Pfg.

130 cm breit, Meter

360 Pfg.

Sämtliche Qualitäten sind auch

in roth-rosa Bandstreifen vor-

rätig. Außerdem führen wir in

glattröth noch die Breiten 140

cm, 160 cm, 200 cm.

Bull & Branden.

Gefuche, Contracte,

Reklamationen

und sonstige schriftliche Arbeiten in und

außer dem Hause werden prompt und

billigst angefertigt.

Emil Dettloff,

verlängerte Rooststraße Nr. 42.

Ich befaße mich mit An- und Ver-

kauf von Grundstücken, vermittele

Geldgeschäfte, übernehme außer-

gerichtl. Einziehungen der Forderungen,

erledige sämtliche schriftliche Arbeiten

incl. Gesuche an Behörden und erteile

juristische Auskünfte unter Beihilfe

eines Rechtsanwalts zu mäßigen Preisen.

Anmeldungen und Anfragen über An-

und Verkauf von Grundstücken sind

kostenlos. Kosten erwachsen nur bei

Kaufabschlüssen.

Mein Geschäftslokal ist geöffnet

Morgens 9—12 Uhr und befindet sich

Gede Grenz. u. Verläng. Peterstraße

H. J. Tiarks.

K. Sandfuchs,

Klempner u. Kupferschmied,

Bismarckstraße 28,

neben der Kaiserkrone.

Empfehle mich zum Anfertigen sämtl.

licher

Klempner- und Kupferschmiede-

Arbeiten,

sowie Regen von Wasserleitungen, Bier-

leitungen, Dampfleitungen und zum

Selbst anfertigen von Badewannen usw.

Reparaturen gut und billig.

Durch meine maschinelle Hilfe ist

es mir möglich, sämtliche Arbeiten

zu den billigsten Preisen herzustellen.

Empfänger von mit dem

Schiff „Gefina“, Apt. Jansen,

von Rummshagen bei Kiel an

Order angebrachte

100 Sad Roggenmehl

ersuche um Vorzeigung des

Connoissements.

Schiffsmakler H. Br. Müller.

Meiner geehrten Kundschaft

zur Nachricht, daß ich bis

zum 1. n. M. geschäftlich verreise

bin. Bitte mir das bisher ge-

schienkte Wohlwollen auch ferner-

hin bewahren zu wollen.

Minna Struckmann,

Marktstraße 12.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Mittwoch, den 16. ds. Mts.:

Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Einführungen von Gästen gestattet.

Reinhard Buchhold

Roonstrasse 16.

Tadellose Arbeit.

Herrenschneiderei ersten Ranges

Tadellose Arbeit!

und

Tuchhandlung.

Englische

Neuheiten!

Mässige Preise!

Deutsche

Neuheiten!

Gesucht
ein solider tüchtiger
Knecht.
Näheres in der Exped. dieses Bl.

Köchin
gesucht zum 1. Mai, die auch Hausarbeit übernimmt.
Frau Kapitän Koellner,
Adalbertstrasse 9 f.

Gesucht
zu Ostern ein Lehrling.
C. v. d. Ecken,
Kupfer Schmied und Klempner,
Bismarckstrasse 7.

Gesucht
zum 1. oder 15. April ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling
gesucht, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen.
H. Wehlau, Westerstede.

Gesucht
per sofort ein schulfreier
Laufbursche.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann
sucht zum 1. April Stellung in ein Colonialwaaren- evtl. Delicatessen-Geschäft. Offerten unter H. P. 79 an die Exped. dieses Blattes.

Ein anständ. jg. Mädchen
von auswärts, welches in allen häusl. Arbeiten erfahren ist, wünscht bis 1. Mai Stellung bei einer kl. Familie. Off. u. M. 432 an die Exped. d. Bl.

Verloren
am Sonntag, d. 6., a. d. Wege n. d. Gasanst. Kopperhöfen 1 eis. Stange. Der ehrl. Finder wird geb., dieselbe auf d. Gasanstalt abzugeben.

Junge Mädchen
können das Putzmachen erlernen bei
A. Sammers, Roonstr. 86.

Damen- und Kinderkleider
werden gut und billig angefertigt.
Neubremen, Mittelstr. 19, 2 Tr.

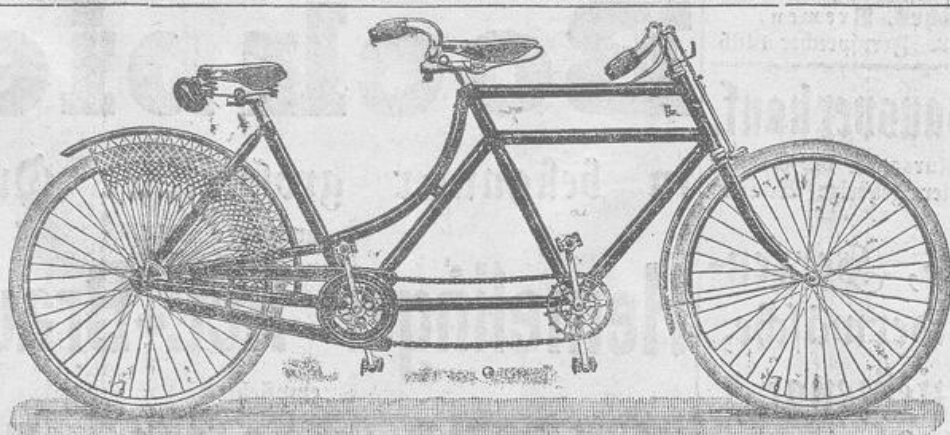
Den Gasthof „Großherzog von Oldenburg“
in Betel habe auf den 1. Mai d. Js. noch zu vermietten eventl. zu verkaufen.
Th. Fetkötter, Jever.

Privatkochschule
Bremen, Nembertstr. 14.

Beginn neuer Kurse mit Anfang eines jeden Vierteljahres. Pension im Hause. Näheres durch Prospekte und die Leiterin

Marie Asteroth.

Erstklassiger Fabrikat.



Anerkanntheits-Markte

„Möve“-Fahrräder

der „Möve“-Fahrradwerke A.-G. in Mülhausen i. Th. Generalvertreter für Wilhelmshaven u. Umgegend:
B. H. Meppen, Roonstrasse Nr. 100.
Ersatz- und Zubehörtheile halte stets in großer Auswahl am Lager.

A. Mendelsohn, Jever,
Feine Modewaaren, Seidenwaaren, Confection,
beehrt sich den Eingang sämtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
in seidenen, halbscheidenen, wollenen und Waschkleiderstoffen ergebenst anzuzeigen.
Meine Ateliers für Anfertigung eleganter Costumes stehen auch fernerhin unter der Leitung bewährter Kräfte und leisten ich für tadellose Ausführung Garantie.
Im Mäntelhaufe täglicher Eingang von Neuheiten in
Damen-Confection, fertigen Costumes, Blousen, Blousenhemden in einfachem und elegantem Genre.

Specialität Taylormade-Costumes.

Schinken Pfd. 75 Pf.,
beste fleischige Waare von 10—14 Pfd.
J. S. Cassens, Jever.

Für unsere anerkannt hervorragenden naturreinen, in vielen hundert Plätzen eingeführten Specialitäten „Roth- und Süßweine“ suchen wir in Wilhelmshaven eine Firma oder Persönlichkeit, welche geneigt wäre, den Allein-Vertrieb derselben aufzunehmen. Der Verkauf, hauptsächlich an Private, wird durch zweckentsprechende Reclame unterstützt. Bei einiger Thätigkeit ist

guter Verdienst
gesichert, wie bei bestehenden Filialen nachweisbar. Reflectanten belieben Off. u. B. 7146 an die Annoncen-Exp. Wilh. Scheller, Bremen, zu senden.

Alte Sophas und Matratzen
werden sauber und billig umgearbeitet, auf Wunsch auch außer dem Hause.

Frau Ww. Meyer & Sohn,
Marktstrasse 41,
Eattler und Tapezier.

Margarine.

Feinste Tafel-Margarine,
Non plus ultra à Pfd. 70 Pfg.,
bei 5 Pfd. à Pfd. 65 Pfg.,
extra fein à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. à Pfd. 60 Pfg.,
Alora à Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. à Pfd. 45 Pfg.
M. Uderstadt
Roonstrasse 50.

Brautkränze,
Brantschleier, Spitzen,
Rüschen, Kragen, Schleier,
Morgenhäuben usw.
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Lüschen,
Bismarckstr. 14a.

Wir suchen für unsere Buchbinderei einen tüchtigen
Gehilfen.
Büllmann & Gerriets Nachf.,
Barel.

Gebr. Kaffees

das Pfd. 65, 105, 120, 140 u. 160 Pfg.,
stets frisch gebrannt, empfiehlt
M. Uderstadt
Roonstrasse 50.

Neue Malta-Kartoffeln
per Pfd. 20 Pfg.

neue Matjes-Heringe,
à St. 20 Pfg.,
empfiehlt

G. Lutter.
Kleine

Schinken
5—8 Pfd., per Pfd. 65 Pfg.,
wieder eingetroffen.
G. Lutter.

Geflügel-Verband
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Generalversammlung
am Donnerstag, den 17. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal (Rath).
Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.
Abhaltung einer Ortsverbands-Ausstellung.
Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Kegeleclub „Wildschütz“.

Mittwoch, den 16. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Klublokal.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Photograph. Apparate,
Platten, Papiere,
Entwickler u. s. w.
empfiehlt

zu Originalpreisen
Emil Schmidt
Special-Geschäft
für photographische Bedarfsartikel.
PS. Versandt nach außerhalb geschieht bei Bezügen von 5,00 Mk. an portofrei und ohne Berechnung der Verpackung.

Das Scheeren der Hunde
wird prompt und billigt besorgt im
Hunde-Institut von
W. Tholen, Bant.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen 7 1/2 Uhr
starb nach langen schweren Leiden
mein lieber Sohn, unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel,
der Werftarbeiter

Johann Albers,
im Alter von 42 Jahren, was
wir hiermit allen Freunden und
Bekannten betrübtet Herzens zur
Anzeige bringen.
Bant, den 15. März 1898.
Frau Wwe. Johanne Albers
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle auf dem Bantter Friedhofe statt.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hoch erfreut an
Wanne, den 12. März 1898.
J. Endewig und Frau,
geb. Farge.

Der heutigen Stadt-Ausgabe liegt eine Beilage, betreffend **Hohenlohesches Safermehl**, bei. Vertreter für Wilhelmshaven und das nördliche Oldenburg Herr **Georg C. Friedrichs** hier, Bökerstr. 14.

Dazu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 63 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Mittwoch, den 16. März 1898.

18)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Früher als es sonst seine Gewohnheit, war Kommerzienrath Hellborn in seinem Koupée angekommen, hatte freundlich grüßend, aber doch augenscheinlich mit anderen Dingen beschäftigt, die Säle und Zimmer durchzugeschritten, sich nur ganz kurze Zeit im Zimmer des ersten Prokuristen und im Kassenlokal aufgehalten und sich dann in sein Privatcomptoir begeben, wo er sich schon längere Zeit aufhielt, ohne daß, wie sonst, einer der Angestellten zu ihm gerufen worden wäre.

So ruhig man sich äußerlich verhielt, so lebhaft beschäftigte alle Welt sich innerlich mit der Frage, welches große Unternehmen wieder im Werke sei und den Chef dergestalt beschäftigten möge.

Hätten die Herren durch die schwere und zum Ueberfluß noch durch einen Vorhang verhängte Thür in das Privatcomptoir schauen können, sie würden wahrscheinlich noch mehr Anlaß zum Verwundern und Vermuthen gefunden haben.

Das hohe, gewölbte Gemach hatte nur ein breites, von grünen Vorhängen umrahmtes Fenster, das auf den sehr reinlich gehaltenen, stillen, von breitläufigen Kuchbäumen beschatteten Hof ging. Duer vor der Fensternische stand ein breiter Schreibtisch mit vielen Fächern und davor saß auf einem mit grünen Saffian bezogenen Sessel mit niedriger Lehne Herr Kommerzienrath Hellborn.

Das zwar immer ernste, aber doch zumeist von einer ruhigen, gleichmäßigen Heiterkeit erfüllte Gesicht des alten Herrn war heute finster, die ruhige Gelassenheit seines Wesens hatte einer eigenthümlichen Hast und Aufgeregtheit Platz gemacht. Er schob ein Fach nach dem andern auf, wühlte darin, schob es wieder zu und schüttelte seufzend den Kopf. Zu wiederholten Malen griff er nach dem neben ihm liegenden Papierblock, schrieb Zahlen darauf, rechnete, riß das Blatt ab, zerpflichte es und warf es in den Papierkorb.

„Ich mag es anstellen wie ich will,“ murmelte er dabei, „ich komme zu keinem anderen Ergebnis. Ich habe das Geld mit nach Hause genommen und es ist dort räthselhaft verschwunden.“

Er sprang auf und ging erregt im Zimmer auf und ab. „Die Summe ist ja unerheblich, ich kann sie verschmerzen und könnte es, wenn sie noch zehnmal größer wäre,“ setzte er sein Selbstgespräch fort. „Ich weiß nicht, was ich davon denken soll, und kann mich nicht entschließen, mit einem von den Meinigen darüber zu reden! Möchte wahrhaftig beinahe lieber, man hätte bei mir eingebrochen wie bei dem armen Sommer, da wüßte man doch wenigstens, wie die Sache zugegangen ist.“

Ein leises Klopfen an der Thür veranlaßte ihn, stehen zu bleiben und „herein“ zu rufen.

Ein Diener steckte den Kopf herein und sagte: „Verzeihen der Herr Kommerzienrath, daß ich störe. Es ist ein Herr Wetterau da, der den Herrn Kommerzienrath zu sprechen wünscht und sich durchaus nicht abweisen lassen will. Er sagt, er komme in einer dringenden Angelegenheit.“

Kommerzienrath Hellborn war, als der Diener den Namen „Wetterau“ nannte, unwillkürlich zusammengezuckt; seine Miene wurde so möglich noch finsterner, er machte eine abwehrende Bewegung und öffnete bereits den Mund, um den Bescheid zu geben, er könne den Herrn nicht empfangen. Schnell besann er sich jedoch eines andern und befahl:

„Führen Sie Herrn Wetterau hierher!“

Sobald die Thür sich hinter dem Diener geschlossen hatte, schüttelte sich Hellborn, als müsse er etwas, das an ihn herangekommen sei, von sich abthun, dann aber richtete er sich strenger auf. Sein Gesicht nahm wieder jenen gelassenen, unerschütterlichen Ausdruck an, hinter welchem der unsichtbare, kalt erwägende Geschäftsmann sonst jede Regung seines Innern mit großer Geschicklichkeit zu verbergen verstand.

Er nahm wieder vor seinem Schreibtisch Platz, anscheinend eifrig mit Schreiben beschäftigt und wandte sich auch nicht um, als er hinter sich die Thüre öffnen hörte. Erst als eine belegte, etwas meckernde Stimme ihm einen „guten Morgen“ wünschte, stand er auf und ging dem Eingetretenen einen Schritt entgegen. „Herr Wetterau?“ fragte er höflich, aber kurz und maß das vor ihm stehende, von Kopf bis zu den Füßen grau gekleidete Männchen mit einem Blick der dieses noch mehr in sich zusammenzucken ließ, als dies ohnehin geschehen war.

„Zu dienen, zu dienen,“ antwortete Herr Wetterau, sich mehrmals verbeugend und schwang dabei den Hut, den er draußen von dem fahlen, nur noch von spärlichem grauen Haar umkränzten Scheitel genommen hatte. „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung wegen der Freiheit, die ich mir genommen habe.“

„Schon gut, schon gut,“ winkte der Kommerzienrath mit der Hand und schritt dem dem Anscheine nach nicht allzu willkommenen Gast voran nach dem Hintergrunde des Zimmers, wo ein runder Tisch, ein mit grünem Saffian überzogenes Sopha und einige Beistühle mit gleichem Bezug standen. Er nahm auf einem der letzteren Platz und lud Wetterau durch einen Wink ein, das Gleiche zu thun.

„Ich habe mir vor einigen Tagen erlaubt, an Sie zu schreiben, mein hochberechtigter Herr Kommerzienrath,“ begann er nach einem kleinen Stillschweigen.

„Ich habe diesen Brief empfangen,“ war die lakonische Antwort.

Wieder flokte die Unterredung. Wetterau, der nur auf der Kante des Sessels Platz genommen hatte, rückte unruhig hin und her, auf seinem klugen Gesichte und in dem verschmitzten Lächeln, das seine dünnen, fest zusammengepreßten Lippen umspielte, stand jedoch deutlich zu lesen, daß es nicht Blödsinnigkeit sei, was ihn am Sprechen verhinderte.

Da Hellborn einnahm, daß er auf diese Weise mit dem Manne nicht weiterkomme, bequeme er sich dazu, das Wort zu ergreifen und sagte:

„Da ich auf Ihren Brief bisher nicht geantwortet habe, so sind Sie gekommen, um sich den Bescheid zu holen.“

Wetterau verbeugte sich. „Gewissermaßen haben der Herr Kommerzienrath ja wohl das Richtige getroffen, indessen, ich möchte doch bemerken —“

„Ohne alle Umschweife,“ unterbrach ihn der Kommerzienrath. „Sie haben mir geschrieben, daß Sie an meinen Sohn den Studiosus Adalbert Hellborn, eine Forderung von 2000 M. haben und verlangen, daß ich dieselbe bezahle.“

„Das habe ich mir allerdings erlaubt,“ erwiderte Wetterau, und sein unter sehr breiten Lidern liegendes, beinahe gänzlich der

Brauen entbehrendes gelbgrünes Auge zwinkerte freundlich, aber gleichzeitig sehr listig.

„Sie haben meinem Sohn das Geld geliehen, obwohl Sie gewußt haben, daß er noch nicht majoren ist,“ sagte Hellborn streng.

„Nur gegen sehr mäßige, landesübliche Zinsen,“ antwortete Wetterau, ohne auf die Worte des Kommerzienraths einzugehen; der ließ sich jedoch davon nicht abbringen, sondern fuhr, die Zwischenbemerkung mit einem Achselzucken abthunend, fort: „Es ist Ihnen ohne Zweifel bekannt, daß ein Vater nicht verpflichtet ist, für Schulden aufzukommen —“

Jetzt sprang Wetterau in die Höhe, hob die mageren Hände empor und rief, Hellborn unterbrechend: „Aber mein verehrtester Herr Kommerzienrath, ein solcher Gesetzesparagraf kann doch unmöglich auf Sie und Ihren Herrn Sohn Anwendung finden!“

„Warum nicht?“ fragte der Kommerzienrath scharf.

„Weil — weil ein Herr wie Sie doch nimmermehr die Schulden seines Sohnes unbezahlt läßt.“

„Sie hätten es auf diese Probe lieber nicht ankommen lassen sollen,“ erwiderte der Kommerzienrath. „Sie konnten sich sagen, daß mein Sohn von mir hinreichend mit Geldmitteln versehen wird, um Schulden nicht machen zu dürfen.“

„Mein Gott, Herr Kommerzienrath, Jugend hat nicht Tugend.“

„Und das Alter, das der Jugend in ihren Ausschreitungen Weisheit leistet, besitzst Sie noch weniger,“ fiel Kommerzienrath Hellborn ein. „Kommen wir jetzt ein für alle mal zum klaren Verständniß,“ fügte er, sich ebenfalls erhebend hinzu. „Ich habe Ihren Brief nicht beantwortet, und würde jedenfalls eine zweite Mahnung abgewartet haben, um Sie ein wenig zappeln zu lassen, habe auch vermieden, mit meinem Sohn darüber zu sprechen. Für diesmal will ich die Schuld bezahlen. Ich erkläre Ihnen aber auf das Bestimmteste, daß es ein zweites Mal nicht geschieht. Vorgen Sie meinem Sohn, so geschieht es auf Ihre Gefahr. Ich werde Ihnen die Anweisung schreiben, gehen Sie nach der Kasse und lassen Sie sich das Geld auszahlen.“

Er wandte sich nach dem Schreibtisch, blieb aber auf halbem Wege stehen, als Wetterau rief:

„Lassen Sie es nur gut sein, Herr Kommerzienrath, das Geld ist schon in meinen Händen.“

Der Kommerzienrath sah in ganz fassunglos an.

„Aber was wollen Sie denn eigentlich von mir?“ stammelte der Kommerzienrath.

Der kleine Mann warf sich in die Brust. „Da ich an Sie geschrieben habe, mußte ich Ihnen doch mittheilen, daß Ihr Herr Sohn mir gestern seine Schuld bei Heller und Pfennig bezahlt hat. Ich bin ein ehrlicher Mann!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Das Abgeordnetenhaus hat die zweite Lesung des Kultusetats heute noch nicht beendet. Es wurde zunächst über die Lehrergehälter der höheren Lehranstalten debattirt. Ein Antrag Wölter auf Ausdehnung der Gehaltsaufbesserung auch auf die Lehrer der sog. Kompatronatsanstalten, d. h. der vom Staate und Anderen unterhaltenen Anstalten, wurde nach längerer Debatte der Budgetkommission überwiesen, nachdem Abg. Dr. Sattler einen Ausweg zur Vermeidung der budgetmäßigen Bedenken angegeben hatte.

Berlin, 12. März. Abg. Graf Oriola (nationallib.) brachte im Reichstage einen Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militärrückbliebenen, besonders bezüglich der Versorgung ihrer Witwen und Waisen, der Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines unter Belassung ihrer Militärpension neben dem Zivildienstentlohn bezw. der Zivildienstpension Rechnung getragen wird.

Der Aufruf zur Sammlung, auf den die Erklärung der berufenen Organe der nationalliberalen Partei Bezug nahm, hat jetzt, nachdem noch einige weitere Veränderungen vorgenommen worden sind, folgenden Wortlaut: „Am 31. Dezember 1903 laufen unsere Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien ab, und wir werden vorher rechtzeitig auch in eine Prüfung unserer anderweitigen Handelsverträge einzutreten haben. Bei dem erneuten Abschluß solcher Verträge erscheint es aber zweifelhaft, ob die bestehende Meistbegünstigungsklausel, die allen Staaten auch solche Konzessionen ohne Entgelt zufallen läßt, welche dritte Vertragsmächte mit wirtschaftlichen Opfern von uns erkaufen haben, in der bisherigen Form fernerhin aufrecht zu erhalten sein wird. Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der künftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab. Die Reichsregierung hat durch Begründung des wirtschaftlichen Ausschusses und durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen den festen Willen bekundet, die vielseitigen und schwierigen Fragen unseres Erwerbslebens zu vertiefen und begründeten Forderungen nach wirksamem Schutze unserer schaffenden Arbeit gerecht zu werden. Der Reichsregierung auf dieser Bahn zu folgen, liegt im gemeinsamen Interesse aller Stände. Die Entscheidung aber liegt bei dem neu zu wählenden Reichstage, der sowohl über den zeitgemäßen Ausbau unseres Zolltarifs wie über den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschließen haben wird. Von dem Ausfall der Reichstagswahlen hängt die Durchführung einer nationalen Wirtschaftspolitik ab. Daher ist die Sammlung aller derjenigen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, welche an Stelle des Kampfes der Interessen gegen einander den friedlichen Ausgleich derselben erstreben, für die bevorstehenden Wahlen geboten. Die Vertreter von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe müssen sich vereinigen, innerhalb der einzelnen politischen Parteien nur für solche Kandidaten einzutreten, welche fest auf dem altbewährten Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Zweige des Erwerbslebens stehen. An alle Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit ergeht daher die dringende Aufforderung, schon bei der Aufstellung der Kandidaten sich über die Wahl von Männern zu einigen, welche rückhaltlos auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik stehen.“ Die Ausschüsse, welche zuerst wirtschaftlicher Wahlausruf, dann nur Aufruf hieß, ist jetzt vollständig beilegt.

Infolge der neulichen Mittheilung über die Anstellung von Fahrkarten-Ausgeberinnen hat sich eine sehr große Zahl von Damen gemeldet, welche in dieser Beschäftigung angestellt zu werden wünschen. Den Meldungen kann nicht Folge gegeben werden; denn es handelt sich durchaus nicht um die Schaffung

einer größeren Anzahl neu zu besetzender Stellen, sondern um die Umwandlung von bisher mit Gehilfinnen besetzten Stellen in etatsmäßige.

Berlin, 11. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der deutsche Reichsangehörige, Zahnarzt Warkelros schloß in Marakaito einen angreifenden Venezolaner in Nothwehr todt. Er wurde dafür zu sechsjährigem Kerker verurtheilt. Auf Intervention Deutschlands wurde derselbe in 2. und 3. Instanz zu einjähriger Verbannung verurtheilt, und dann vom Präsidenten begnadigt. Dank der Vermendung des deutschen Gesandten wurde Warkelros, um sich den Nachstellungen zu entziehen auf einem venezulanischen Kriegsschiff nach La Guajara und danach auf dem deutschen Kreuzer „Geier“ nach Curacao gebracht. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ hebt die erfreulichen Bemühungen Venezuelas hervor, die guten Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu erhalten.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen in der preussischen Monarchie im Februar 1898: für 1000 kg Weizen 182 (im Februar 1897: 179) M., Roggen 138 (137) M., Gerste 148 (145) M., Hafer 143 (141) M., Kocherbsen 214 (218) M., Speisebohnen 263 (266) M., Binsen 418 (414) M., Gartartoffeln 49,5 (48) M., Richtstroh 41,2 (41,7) M., Heu 55 (54,6) M., Rindfleisch im Großhandel 1041 (1044) M., für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 135 (134) Pf., vom Bauch 116 (116) Pf., Schweinefleisch 138 (138) Pf., Kalbfleisch 129 (130) Pf., Hammelfleisch 126 (125) Pf., inländischer geräucherter Speck 157 (156) Pf., Schbutter 219 (217) Pf., inländisches Schweinefleisch 158 (157) Pf., Weizenmehl 33 (33) Pf., Roggenmehl 26 (26) Pf., für 1 Schock Eier 366 (407) Pf.

Deutscher Reichstag.

(55. Sitzung.)

Berlin, 11. März. Das Haus setzte die Weiterberatung der Postdampfer-Subventionsvorlage fort.

Abg. Hammacher führt gegenüber dem Abg. Mollenbuhr aus, der Nordd. Lloyd werde ohne Gewährung einer Beihilfe nicht in der Lage sein, seinen Verkehr weiter auszudehnen, ja kaum die bisherigen Linien weiter zu erhalten.

Abg. Richter setzt kurz die Gründe der Ablehnung der Vorlage durch seine Partei auseinander und glaubt im Interesse der nationalen Seeschifffahrt zu handeln, wenn er gegen die Subvention stimme. Was sich der Lloyd bei Beginn der Subvention versprochen habe, sei nicht verwirklicht worden. Sollten sich die Vorgänge in China weiter entwickeln, so würde eine Subventionierung der Linie erst recht nicht nöthig sein. Die Subventionierten Linien befördern vorwiegend ausländische Waaren und Personen. Der Lloyd sei sogar berechtigt, Ausländern 20 pCt. Rabatt zu gewähren. Die Post aus Deutschland nach Ostasien sei nur gering. Die französische Handelsmarine ist durch die Subventionierung in ihrer Entwicklung gehindert worden. England subventionire 2 Linien. Die Verhältnisse in England seien nicht mit den unserigen zu vergleichen. Dort seien Transporte von Offizieren und Mannschaften nach und von den Kolonien viel häufiger, als bei uns. Wir sind nicht gewillt, die finanzielle Verantwortlichkeit für so hohen Summen zu übernehmen.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, der Lloyd bewillige allerdings Rabatt, um sich konkurrenzfähig zu halten. Er dürfe aber niemals Ausländer billiger befördern als Deutsche.

Sodann wird § 1 angenommen, ebenso ohne Debatte §§ 2 und 3. Der von der Kommission hinzugefügte § 4 verpflichtet den Unternehmer, die Dampfer der ostasiatischen Linie abwechselnd von Bremen und Hamburg abgehen zu lassen.

Hierzu liegt ein Antrag Mollenbuhr vor, betr. das Verbot der Annahmefung farbiger Mannschaften. Ferner ein Antrag von Dr. Heim (Ctr.) betr. das Verbot der Rückfahrt von Getreide, Fleisch und Molkereiprodukten.

Abg. Mollenbuhr bekämpft die Anstellung farbiger Mannschaften auf den Lloyd dampfern unter dem Hinweis auf die Lepra-Gefahr.

Auf Antrag des Abg. v. Stumm werden die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen, welche den gleichen Gegenstand betreffen, mitberathen.

Staatssekretär v. Posadowsky bittet, den Antrag Mollenbuhr abzulehnen. Es sei unmöglich, die Farbigen in den Aequatorialgegenden als Heizer und Trimmer zu entbehren.

Abg. Dr. Heim begründet seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß die Anstalten und die Zusammenlegung des Bundesrathes wechseln könnten, daß also für die deutsche Landwirtschaft während der Dauer des Vertrages keine Sicherheit bestehe.

Namens der Kommission bittet Abg. Prinz Arenberg, die Anträge Heim und Mollenbuhr abzulehnen, dagegen die den gleichen Zweck verfolgenden Beschlüsse der Kommission anzunehmen.

Abg. v. Levetzow wünscht bei dem Antrage Heim noch Woll hinzuzufügen und stimmt im Uebrigen dem Antrage Heim zu. Dem Antrage Mollenbuhr könne er freundschaftlich gegenüberstehen. Er stimme aber den Ausführungen des Staatssekretärs zu über die Unthunlichkeit der ganzen Ausschließung Farbiger. Er lehne deshalb den Antrag Mollenbuhr ab.

Staatssekretär v. Posadowsky führt aus, Deutschland habe einen jährlichen Bedarf von 170 250 T. Woll und produziere davon 20 000 T. Von den eingeführten 150 000 T. kämen mit den subventionirten Dampfern 5 000 T. ein. Mit dem Wollzoll siehe es so, daß ein niedrigerer nichts nütze, ein höherer aber wegen der technischen Schwierigkeiten unausführbar sei. Jetzt, wo zur Politik der Sammlung aufgefordert werde, möge man die Wollindustrie nicht beunruhigen. Der Staatssekretär bittet, die Resolution der Kommission anzunehmen.

Abg. v. Bötz will für den Antrag Heim stimmen. Er empfiehlt den Antrag Heim mit dem Unterantrag Levetzow.

Staatssekretär v. Posadowsky weist darauf hin, gegen die angeregte Herabsetzung der Tarife für die Wollmöchte er einwenden, daß die Tarife durch Verträge festgesetzt sind. Wenn das Haus die Resolution der Kommission annehme, werde der Lloyd vertragsmäßig verpflichtet, kein Getreide, kein Fleisch, keine Molkereiprodukte nach Deutschland zu befördern. Die Regierung werde die Möglichkeit offen halten, weitere landwirtschaftliche Produkte, welche die deutsche Landwirtschaft schädigen, auszuschließen. Die Wollmöchte könne aus mancherlei Gründen ausgeschlossen werden.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Mollenbuhr mit 172 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Sodann folgt die namentliche Abstimmung über den Unterantrag Levetzow zu dem Antrage Heim. Derselbe wird mit 157 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird der Antrag Heim abgelehnt. Die Resolutionen der Kommission werden angenommen.

Es folgt die Beratung einer weiteren Resolution d. r. Kommission, es sei wünschenswert, um dem süddeutschen Binnenlande den Anschluß an die Ausfuhrhäfen zu erleichtern und ferner die Verwertung der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse Bayerns durch Schiffarmachung des Mains und dessen Verbindung mit dem Rhein zu fördern, thunlichst bald die Vereinbarung der beteiligten Regierungen herbeizuführen, daß die Erhebung der Schiffsfahrtsgebühren auf dem Main unterbleibe.

Ausland.

Wien, 12. März. Trotz des polizeilichen Verbots hielten gestern die sozialdemokratischen Studenten einen Kommers ab, um den 13. März zu feiern. Die Polizei löste denselben auf, und verhinderte Demonstrationen; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Prag, 11. März. In Slavonien herrscht Hungersnot. Es giebt kein Saat Korn mehr. Viele Bauern reißen die Häuser ein und verkaufen das Holz, um sich vor dem Hungertode zu retten. Ein Fall von Hungertode soll bereits festgestellt sein.

Paris, 12. März. Die Polizei hat ein weitverzweigtes Anarchisten-Komplot entdeckt. Der Leiter der anarchistischen Bewegung ist verhaftet worden. Derselbe hat wiederholt Bomben an seine Genossen in Barcelona, Mailand und Lyon verhandelt. In letzteren Städten wurden mehrere Personen verhaftet.

London, 12. März. Eine beim indischen Ante eingegangene amtliche Depesche besagt, daß während der Unruhen in Bombay zwei Soldaten und ein Pensionsdetektiv getötet, sowie 22 Polizisten und 17 andere Personen verwundet worden sind. Von den Aufständischen wurden neun getötet und 22 verwundet. Als Protest gegen die Festverordnungen sind in Bombay die Stücklärtermärkte und die Läden geschlossen worden und 15 000 Dockarbeiter und Wagenführer haben die Arbeit eingestellt.

Madrid, 12. März. Zahlreiche an den Straßenecken angehängenen Plakate empfehlen die Kandidaturen der Generale Borrero und Segura als die der nationalen Partei. Die Blätter der republikanischen und der Karlistenpartei erklären, sie würden diese Kandidaturen unterstützen. — Die öffentliche Meinung in Spanien protestiert gegen die Meldung des „New-York-Herald“ bezüglich des Vorschlags des Verkaufs von Kuba. Die Cortes würden den Verkauf niemals zulassen. — Eine Depesche aus Manila meldet, die eingeschlossene Garnison von Boliano, die sich heldenmütig gehalten hat, sei durch ein Schiff, das zur Hilfe geeilt war, befreit worden.

Christiania, 12. März. Der Konstitutionsausschuß sprach sich mit fünf gegen zwei Stimmen dafür aus, daß allen über 25 Jahre alten Männern, mit Einschluß des Gefindes, das allgemeine Stimmrecht verliehen werde.

Marine.

— Kiel, 14. März. Während auf der Germania-Werft die Arbeit an dem brasilianischen Torpedokreuzer ruht, weil derselbe im Rumpf und Außenhaut genügend fortgeschritten ist und nun vor Zahlung des brasilianischen Theils der Bauraten von einem hier erwarteten brasilianischen Bauingenieur besichtigt werden soll, wird mit mehreren 100 Arbeitern an unserm Kreuzer „G“ gearbeitet, damit derselbe bis zum 30. März fertig zum Ablafen wird. Der Tag des Stapellaufs ist übrigens noch nicht festgesetzt. Zur Zeit wird die Holzhaut des Ueberschiffes mit Werg abgedichtet und die Fugen mit Pech ausgegossen. Der hohe Raum zwischen den beiden, im spitzen Winkel zusammenstoßenden Bronzeplatten, die die beiden mächtigen Schlingertiele bilden, wird jetzt vor dem Aufschrauben der oberen Platte mit passend geschnittenen Korkplatten und Leber ausgefüllt, so daß er sich nicht mit Wasser füllen kann. Die beiden Schraubenwellen werden in den nächsten Tagen eingeschoben werden; die beiden schließlichen Pflasterungen, die erst nach dem Stapellauf eingeseht werden, werden bereits auf der Werft zusammengeheftet. Auf der Hellig für „Erlaß König Wilhelm“ wird jetzt wenig gearbeitet, weil in den Werkstätten zuerst eine größere Menge des Stahlmaterials für Spanien, Außen- und Innenhaut gebogen und vorbereitet wird, ehe nach der bereits im vorigen Monat erfolgten Legung der Kiessplatten mit dem eigentlichen Aufbau des Rumpfes fortgeschritten wird.

— Stettin, 14. März. Wie bereits erwähnt, ist am 12. März auf der Vulkan-Werft der Kreuzer „Janja“ vom Stapel gelaufen. Mit dem Bau dieses Schiffes ist am 27. April 1896 begonnen worden, und schon drei Monate später, am 23. Juli desselben Jahres, wurde es auf Stapel gesetzt. Als Zeitpunkt der Fertigstellung ist der Juli 1898 in Aussicht genommen. Der neue Kreuzer, welcher ganz aus Stahl hergestellt und am Boden mit einer Holzbeplankung als Unterlage für den, das Bewachen hindernden, Munkmetallbeschlag versehen wird, hat eine Länge von 105,35 und eine größte Breite von 17,63 m. Der Tiefgang ist auf 6,60 m bei voller Ausrüstung vorausgerechnet und wird dann das Deplazement (Gewicht der durch den eingetauchten Schiffstheil verdrängten Wassermasse) 5900 Tonnen betragen. Das Schiff erhält wie unsere sämtlichen neuen Kreuzer 3 Schrauben. Die 3 Maschinen werden zusammen 10 000 Pferdekraft entwickeln und dem Schiffe vorausschifflich eine Geschwindigkeit von 19—20 Seemeilen in der Stunde verleihen. Die Kohlenbunker sind zur Aufnahme von 500 Tonnen Feuerungsmaterial eingerichtet. 2 Geschützmaschinen mit Warzen, in denen einige Maschinengewehre und Maschinenkanonen aufgestellt werden sollen, werden die Takelage bilden. Die artilleristische Ausrüstung besteht lediglich aus Schnellfeuergeschützen, und zwar aus zwei 21 cm S. K. L/40 (40-Kaliber langen Schnellfeuerkanonen), acht 15 cm S. K. L/40, zehn 8,8 cm S. K. L/30, zehn 3,7 cm Maschinengewehre und vier 8 mm Maschinengewehre. Die beiden schweren Geschütze werden in Drehtürmen aufgestellt, welche mit 100 mm starken Platten gepanzert sind, und von denen sich der eine vorn, der andere hinten in Schiff befindet. Auch vier der im Ganzen 8 15 cm Geschütze sind in Drehtürmen, deren Panzerstich 80 bis 100 mm stark ist, ziemlich weit vorn und hinten im Schiff platziert, während die andern 4 15 cm-Geschütze in ebenso stark gepanzerten Kasematten untergebracht sind. Um jedem Geschütz ein möglichst großes Schussfeld zu geben, sind die 15 cm Geschütze und die zehn 8,8 cm Geschütze in 2 verschiedenen Decks (2 Etagen übereinander) aufgestellt. Die Torpedoarüstung setzt sich aus drei Unterwasserlancirohren für 45 cm Torpedos zusammen. Eins derselben ist ein Bugrohr (Schußrichtung recht nach vorn), während die beiden anderen als Breitseitefeuer fest eingebaut sind. Schwerebare Torpedokanonen sind nicht vorhanden. Das Schiff erhält zwei Kommandotürme, von denen der vordere mit 150 mm starken Platten gepanzert ist. Die vitalen Theile des Schiffes, Maschinen und Kessel, Ruderleitung usw. werden durch ein schlaggewölbes horizontales Panzerdeck geschützt, welches sich von Steben zu Steben über die ganze Länge des Schiffes erstreckt. Auch die Munitionsaufzüge sind, wie dies heute bei allen modernen Schiffen geschieht, mit einem Panzerstich versehen. Durch eine große Anzahl von Querschotten ist das mit einem doppelten Boden versehene Schiff in viele einzelne Abtheilungen eingetheilt, wodurch die Gefahr des Versinkens bei

Verlegen des Schiffsbodens durch Torpedoschiffe und Ramschschiffe im Gefecht, sowie durch Kollisionen und Grundberührungen sehr verringert wird. Der Besatzungsstand ist auf 447 Köpfe, einschließlich der Offiziere festgelegt. Der Anschlagspreis ist im Etat mit 7 500 000 Mk. angegeben, von denen 2 750 000 Mk. für das Jahr 1898 gefordert werden.

— London, 11. März. Im Laufe der Debatte im Unterhaus über den Etat der Marine wurde er im Allgemeinen gelobt, im Einzelnen kritisiert. In Erwiderung hierauf erklärte Goschen, daß man in Zeiten des Nothfalles besser thun würde, alle feetsüchtigen Schiffe möglichst rasch zu vollenden, als Zeit und Kraft auf den Bau von Schiffen zu verwenden, die erst in 3 Jahren fällig sein könnten. England könne noch immer eine viel größere Zahl von Schiffen in kurzer Frist ausbauen lassen, als irgend eine andere Macht, mit der es in Konflikt gerathen könne. Was die Idee betreffe, die Schiffe, welche gegenwärtig in England für fremde Mächte gebaut werden, für England selbst zu erwerben, so sei dies ein Verfahren für den höchsten Nothfall, das nur in Kriegszeiten und durch den Drang absoluter politischer Nothwendigkeit gerechtfertigt werden könnte. Das Haus trat alsdann in die Spezialdebatte des Marine-Etats ein, die sofort vertagt wurde.

Die Reise des Dampfers „Darmstadt“.

Der Dampfer „Darmstadt“ ist, wie wir f. Z. meldeten, Ende Januar glücklich vor Rio de Janeiro angekommen. Ueber den ersten Theil der Reise, über das Weihnachts- und Neujahrsfest hatten wir bereits berichtet. Ueber die weitere Reise von Aken bis Hongkong weiß der „Berl. Vol.-Anz.“ zu erzählen: „Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von windstillen Tagen,“ hatte in seinem Uebermuth so Mancher während der ersten Hälfte unserer Fahrt geurtheilt, aber — die Strafe war auch nicht ausgeblieben. Schon kurz vor Ceylon wurden wir tüchtig durchgeschüttelt, bald nach unserer Abfahrt von Colombo setzte aber ein noch viel gründlicherer Monsum ein, begleitet von einem Tropenregen, von dessen Gewalt und Wassermassen sich der Nordländer gar keinen Begriff machen kann. Zwei Tage und zwei Nächte hielt dieses Wetter an; dann war es ebenso plötzlich verschwunden, wie es gekommen und — recht viele an Bord athmeten erleichtert auf. Denn wenn auch der Mastkorbposten wie in allen, so auch in jenen beiden Nächten jede halbe Stunde sein „Alles wohl“ herunterrief, zwei Mal 24 Stunden deckte sich das durchaus nicht mit den Thatfachen; es schienen sich nur zu viele gar nicht wohl. Allerdings hat in Wirklichkeit jener kuriose Ruf aus dem Mastkorbe absolut nichts mit dem Gesundheitszustande der Schiffsinassen zu thun, sondern ist lediglich eingeführt, um dem machhabenden Offizier auf der Kommandobrücke alle halben Stunden die Gewißheit zu geben, daß der Ausgucksposten im Mastkorb nicht eingeschlafen ist. Warum man ihn da aber, anstatt des kuriosen „Alles wohl“, nicht einfach „Ich wache“ rufen läßt, vermag ich nicht zu sagen.

Den beiden stürmischen Regentagen folgten die heißesten Tage der ganzen Reise. Das Thermometer zeigte 33° Celsius im Schatten. So fuhren wir bei echtem Tropenwetter an der Insel Sumatra entlang und passirten am 16. Januar den engsten Theil der Malakkastra. An Singapore dampften wir auf nur wenige Meilen Entfernung vorüber, nachdem schon kurz vorher bei der Konak-Insel der südliche Punkt unserer Reise erreicht worden war. Nur noch 130 Naut. vom Äquator entfernt, wurde die Kursänderung nach Nordosten vorgenommen, die uns nur zu schnell abermals stark bewegte See und damit Hand in Hand sehr verlangsamte Fahrt bringen sollte. Das aber vermochte Alles nicht, die gute Stimmung an Bord zu beeinträchtigen.

Daß sich irgend etwas Besonderes vorbereitet, war in der Offiziersmesse schon seit einigen Tagen zu bemerken, und das speziell an denjenigen Herren, die dem engeren allabendlichen Stattefreie angehörten. Sie trakteten die Köpfe zusammen, zuckelten viel miteinander, gerieten sich bald himmelhoch jauchzend, bald zum Lode betäubt, kurzum machten sich sehr verdächtig. Hin und wieder wurde von diesen Verschwörern auch ein bestimmter Name genannt, aber der Ueingelegte mußte sich sagen: Was kann gerade der Name des Kapit. v. Eöllen mit der Unzufriedenheit dieser Herren zu thun haben? Ein Versuch, diesen oder jenen ein wenig auszuholen, schlug fehl; Niemand wollte Farbe bekennen. Da wandte ich mich mit einer ganz direkten Frage an den ersichtlich Allerberstörtesten, aber seine mirakelhafte Antwort oder richtiger Gegenfrage lautete: „Wissen Sie, was ein „Suez-Kanal-Schieberamsch“ ist?“ Jedoch, ehe ich noch ein kleinlautes „Nein“ hervorbrachten konnte, fuhr mein Gegenüber fort: „Ich sehe, Sie wissen es nicht. Gut, so werde ich es Ihnen kurz und bündig sagen: Es ist das der herrlichste aller Ramsche, den es überhaupt giebt. Vor langer, langer Zeit, an einem Sonntag, lehrten wir ihn den Kapitän v. Eöllen. Mit wahrer Zuhilfenahme nahen derselbe unsere neuen Lehren in sich auf, zeigte sich überhaupt als ein zu den größten Hoffnungen berechtigender Ramscher, und wir freuten uns schon auf zahlreiche weitere Ramschpartys mit ihm.“

„Aber es sollte anders kommen“, fuhr mein Gegenüber mit elegischer Stimme fort. „Jenem denkwürdigen Sonntage folgten andere mit Wind und Wellen, folgten Durchfahrten durch allerdings etwas enge Wasserstraßen mit ein paar Rissen und Untiefen; aber mein Gott, um derartige Kleinigkeiten brauchte unser Ramsch-Genosse doch nicht fortwährend auf der Kommandobrücke seines Schiffes zu stehen und nach Wind und Wetter und den paar elenden Rissen auszuforschen! Und doch thut er das. Von seiner Kommandobrücke ist er kaum mehr herunterzubringen; wenn er sie aber verläßt, geschieht es sicherlich nicht, um mit uns zu ramschen. Da haben wir uns denn zusammengethan und wollen nun noch ein letztes Mittel versuchen, wollen feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln! Nun, Sie werden ja sehen. Jedenfalls seien Sie morgen früh um zehn Uhr pünktlich auf dem Promenadenplatz.“ — Natürlich war ich zeitig da! . . .

Dort hatte sich am andern Morgen das gesamte Offizierscorps versammelt; die Musik war ebenfalls zur Stelle. Mit klingendem Spiel marschirten wir zu der Kapitän-Cabine, an unserer Spitze Hauptmann v. Oppeln-Bronikoweth, in seiner Eigenschaft als Ordenskanzler, zugleich Träger eines umfangreichen, verheißungsvollen Etuis. Vor der Cabine angelangt, wies uns Kapitän v. Eöllen gemeinsam mit Korvetten-Kapitän Truppel und Major v. Vossow dem Ordenszug erwartete, schwenkte letzterer ein, und Major v. Vossow wandte sich mit ungefähre folgenden Worten an Kapitän v. Eöllen:

„Unter Ihnen großen Verdiensten leuchten zwei Punkte besonders hervor, die Erlernung des Suez-Kanal-Schieberamsches und die väterliche Ueberwachung unserer Moralität. Mit derselben List und Verlogenheit, mit der Sie ihre Scatgegner hintergehen, wissen Sie auch das Steuer Ihres schnellen Schiffes zu führen und sorgsam jeden Hafen bei Tage zu meiden, der uns zum Besuche anreizt und unsere Geldbeutel oder gar unsere Tugend gefährden könnte. Um solche Fälschungen gebührt Ihnen ein außerordentlicher Dank, dem wir in der Verleihung des „Großkreuzes vom Suez-Kanal-Schieberamsch“ hiermit Ausdruck geben. Ordenskanzler, reichen Sie mir den Orden und verleihen

Sie das Diplom!“ Feierlich hob der Ordenskanzler beides aus dem geheimnißvollen Monstre-Etui, und während durch Major von Vossow das wahre „große Großkreuz“ — es maß unter Brüdern einen guten halben Fuß im Durchmesser — dem Kapitän um den Hals gelegt wurde, las der Ordenskanzler mit volltönender Stimme: „In Anerkennung der großen Verdienste zur Förderung des Scatspiels, in Würdigung des eifrigen Strebens nach täglichem Gewinn, in Berücksichtigung der Unermüdlichkeit, durch eigenes Handeln auch die Thakraft und Entschlußfähigkeit seiner Mitspieler zu fördern, haben wir heute beschloffen, dem Herrn Adolf von Eöllen, Kapitän des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Darmstadt“, das „Großkreuz unseres Ordens vom Kanal- und Schieberamsch“ zu verleihen. Wir thun dies in der Erwartung, daß der Kapitän Adolf von Eöllen hierin ein Zeichen unserer vollsten Anerkennung sehen, daß er mit Eifer und Aufopferung dieses Spiel weiter verbreiten und fördern und nicht aufhören möge, auch in Zukunft die edlen Grundsätze zu vertreten, zu hegen und zu pflegen, welche in den ungeschriebenen Statuten dieses unseres Ordens niedergelegt sind, als man da findet: Selbstsucht, Niederträchtigkeit gegen die Hintermänner, hämische Freude über die Verlierenden. Auch sollen dem Herrn Kapitän Adolf von Eöllen sämtliche Vortheile dieses unseres Ordens zu Theil werden, soweit es in dem Willen der Göttin Fortuna und seiner eigenen Kraft liegt, und soll er gehalten sein, diesen unsern hohen Orden anzulegen, jedes Mal an dem Tage, wenn er auf einer neuen Reise zum ersten Male dem edlen Spiele huldigt, dem dieser Orden entspringen. Des zum Zeichen haben wir dieses Diplom mit unserer Unterschrift versehen und mit unserem Siegel bedruckt.“

„An Bord der Darmstadt“, den 18. Januar 1898. (Folgen die Unterschriften.) Die Musik spielte den Präsentirmarsch, während alle Anwesenden dem neu Dekorirten salutirten. Dann befahl Major v. Vossow „Parademarsch“, der denn auch, dank der lustig rollenden „Darmstadt“, ausgezeichnet ausfiel. Kapitän v. Eöllen aber ließen vor Lachen die Thränen über die wetherharten Wangen. Beim Lachen schloß er sich später veranlaßt, Champagner präsentiren zu lassen, nachdem er zuvor in humorvoll-herzlichen Worten allen für den köstlich gelungenen Scherz gedankt hatte. Das hatten wir im Voraus gemerkt, daß den Kapitän, der sich durch sein freundlich entgegenkommendes Wesen der größten Beliebtheit erfreut, der lustige Scherz amüsiren würde. Gell klangen jetzt auf sein Wohl die Gläser zusammen.

Bis Hongkong befielen wir das stark windige Wetter bei, und zugleich kühlte sich recht empfindlich die Temperatur ab. In wenigen Tagen ging das Thermometer von 33 bis auf 18 Celsius zurück. Die Fahrt verlief recht einträglich. Deso angenommen berührte die Bereitwilligkeit des F. hrn. v. d. Goltz, einen Vortrag über „China und die Chinesen“ zu halten, welche er während seines langjährigen Aufenthaltes im Lande auf das Genaueste studirt und kennen gelernt hat. Auf den sehr interessanten Vortrag hier näher eingugehen, muß ich mir versagen, wohl aber möchte ich eine Mahnung hier anführen, die Herr v. d. G. zum Schluß noch ganz besonders betonte. Sie lautete: „Den Chinesen gegenüber ist unbedingt, wenn man mit ihnen vornwärts kommen will, ein durchaus ruhiges Auftreten nothwendig und auf das Dringendste zu empfehlen, und das Weiteren ist besonders von den Machthabern darauf zu achten, daß das Volk nicht bestraft werde, bevor es nicht belehrt ist.“

Sokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Geydens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 15. März. Uebermorgen wird das Musikcorps des II. Seebataillons sein drittes und letztes Sinfoniekonzert der Saison veranstalten. Herr Musikdiregent Rothe hat für dieses Abend vorwiegend Beethovensche Kompositionen ausgewählt. Um die herrliche Egmont-Musik besonders eindrucksvoll zu gestalten, soll dieselbe mit einer Recitation verbunden werden, welche Herr Hofkapellmeister Bender aus Oldenburg übernommen. Herr B., der zu den beliebtesten Mitgliedern des oldenb. Hoftheaters gehört, geht ein großer Ruf als Recitator voraus. Derselbe hat u. A. am 4. Februar a. c. in Oldenburg mit größtem Erfolge das neue epochemachende Werk F. Sudermann's „Johannes“ unter Anwesenheit F. Hohel's Herzogin Sophie Charlotte recitirt. Dasselbe Werk brachte Herr B. am 2. d. Mts. mit großem Erfolge auch in Varel zu Gehör. Wir wollen noch bemerken, daß Herr B. zu seinen bedeutendsten Leistungen gerade den „Alba“ in Goethe's Egmont zählt. Bei Gelegenheit einer Aufführung dieses Dramas in Oldenburg wurde von den „Nachrichten für Stadt und Land“ geschrieben: „Eine vortreffliche, künstlerisch vornehme Leistung bot wieder Herr Bender als „Alba“. Mit großer Sorgsamkeit übte sich der Darsteller vor jedem zu viel, während er andererseits doch wieder den Charakter mit starken, klaren Zügen zur vollen Geltung brachte“. Es ist also mit Freuden zu begrüßen, daß es Herrn Rothe gelungen ist, diesen Künstler zur Recitation bei seinen hier allgemein beliebten Sinfoniekonzerten zu gewinnen und dadurch der musikalischen Saison einen effektvollen Abschluß zu geben.

Wilhelmshaven, 14. März. Ein Vortrag über „China, Land und Leute“, nach eigenen Erlebnissen geschildert von Dr. Bahard, z. Z. in Berlin, soll vom Techniker-Verein am 1. April in „Burg Hohenzollern“ abgehalten werden. Ueber 100 farbige große Projektions-Bilder nach Naturaufnahmen werden hierbei zur Vorführung gelangen. Herr Dr. Bahard, welcher sich mehrere Jahre in China aufgehalten und Studien gemacht hat, hatte Gelegenheit, das Leben, die Sitten und Gebräuche der Chinesen auch in ihren häuslichen Beschäftigungen gründlich kennen zu lernen. Bei dem gegenwärtigen Interesse für China dürfte ein derartiger Vortrag als sehr zeitgemäß zu begrüßen sein.

Wilhelmshaven, 15. März. In der Behandlung der Postnachrichten ist durch Verfügung des Reichspostamts vom 7. d. M. eine Aenderung eingetreten, die sich zwar auf einen kleinen Kreis von Sendungen beschränkt, aber gleichwohl für die Absender und Empfänger derartiger Sendungen von Wichtigkeit ist. Nach den bisherigen Bestimmungen wurden Nachnahmen, die den Vermerk „Sofort zurück“ trugen, sogleich nach dem ersten vergeblichen Bestellversuche, gleichgültig, ob der Empfänger angetroffen war oder nicht, an den Aufgabepost zurückgeliefert. Es kam dabei nicht selten vor, daß Nachnahmen zurückgingen, die der Empfänger gern eingekauft hätte, von deren Vorliegen er überhaupt keine Kenntnis erhielt, wenn z. B. bei dem einmaligen Bestellversuche sein Geschäft verschloffen oder er, ohne Vertretung zu haben, abwesend war. Jetzt ist bestimmt, daß diese Sendungen erst dann zurückgehen sollen, wenn bei der ersten wirklichen Vorzeigung keine Einlösung erfolgt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadt-Gödens, 14. März. Der gestern im Bargesen Gastschloß hier, von unserer freiwilligen Feuerwehr veranstaltete gesellige Abend war so stark besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zur Aufführung gelangten 2 Enakter. Gespielt wurde sehr flott. Den Aufführungen



Plüfer-Fahrräder

sind für 1898 tonangebend.

Vertrieb für Wilhelmshaven: Heine. Fliß, Bismarckstraße.



G. Henkel

4 Wallstraße. Wilhelmshaven. Wallstraße 4.

Tapezier und Dekorateur.

Möbel-Magazin und Zimmer-Einrichtungen.

Lager von

Plüsch, Möbelstoffen und Portièren.

Sehr wichtig für Verlobte.

Zimmereinrichtung:

1 Vertikow, echt Kirschbaum mit Muschel	Mt. 60.—
1 Kleiderschrank	" 60.—
1 Sopha mit Granit	" 50.—
1 Tisch, 4eig mit Stegfuß	" 20.—
6 Stühle mit Walzen, à Mt. 7.—	" 42.—
1 Spiegel mit Spiegelschrank	" 50.—
	Mt. 282.—

Schlafzimmer:

2 Bettstellen	Mt. 32.—
2 Matratzen	" 44.—
1 Waschtisch	" 13.—
1 Nachttisch	" 10.—
2 Stühle, à Mt. 3.50	" 7.—
1 Spiegel	" 3.75
	Mt. 109.75

Küche:

1 Küchenschrank	Mt. 23.—
1 Tisch	" 9.—
2 Stühle, à Mt. 2.50	" 5.—
1 Eimerschrank	" 12.50
	Mt. 49.50

Voller- und Dekorations-Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.

Statz-Vertreter

für feines natürliches Mineralwasser einer älteren, renommierten Mineralquelle gesucht. Wagen und Pferde erwünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung. Offerten unter „Quelle 1898“ an Haasenstern & Vogler A.-G., Köln.

Schutz-



Wenn Sie gern

Schutz-

Marke, schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

Schrauth's Waschpulver,

gemahlene Salmiak-Terpentinseife.

Schutzmarke „Bergmannszeichen“.

Garantirt unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche u. aller Art Hausputz.

Schutz-



1/2 Pfund Packet 15 Pfg.

Schutz-



Ueberall zu haben.

Kaffee.

Eine leistungsfähige Dampf-Kaffee-Abkühlerei sucht gut eingeführte

Agenten.

Offerten mit Angabe von Referenzen ant. H. D. 1116 an Rudolf Woffe, Hamburg.

Gabe einen

festen Stier

zu verkaufen.

F. Hachting, Bokkhorn.

Junge Mädchen,

welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüniger, Damenkleidermacher, Knorrstraße Nr. 6.

Norwegisches

Blockeis

liefert

D. Oltmann

Brake a. d. Weser.



Empfehle mein
groses Lager
in
Fahrrädern
in allen Preis-
lagen von der
billigsten bis zu
der feinsten
Marke.

Coulante Bedienung!



Weitgehende Garantie!

Vermittels mein.
neu beschafften
Apparates kann
Jeder das Rad-
fahren im Zim-
mer erlernen.
Fallen ist ganz
unmöglich.

August Jacobs, Bismarckstrasse.



Vertreter für Wilhelmshaven:

Bernh. Dirks Nachf.

Inhaber: Paul Bockholdt.

Schönes Neu

giebt centner- und fuderweise ab
Gas-Anstalt Bant.
Chaussee Sande—Wilhelmshaven.

Wie neu

werden verbleibene Kleider und Möbel-
stoffe durch einfaches Fleberbüßeln mit
Flüssiger Aufbürstfarbe
(Marke Schiff) von Gebr. Rahnfen,
Dittenfen. Niederlage bei den Herren:
Rich. Lehmann, ES. Wachsmuth,
Hud. Reil.

Gefundenes Geld!

Kaufe alte Briefmarken u. Post-
couverts u. bezahle, namentlich Selten-
heiten der deutschen Einzelstaaten
von 1850—75,
bis à 100 Mt.

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erb.
G. Steinede, Königl. Schauspieler,
Hannover, Wolfstr. 24.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9^{1/2}—12^{1/2} Uhr im
Hotel „Bantter Hof“ in Bant
Sprechstunden ab.

Kreditsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Bringe mein großes Lager in

**Herren- und
Knaben-Garderobe**

in empfehlende Erinnerung. Gebe die
Sachen mit ganz geringem
Rugen ab.

G. Kaiser,

Neue Wilhelmshavenerstr. 48.

Lager

fertiger Särge

sowie

Leichenbekleidung
jeder Art

hält bei Bedarf bestens empfohlen
G. Gruss, am neuen Markt.

Ladenlokal gesucht

Für ein Special-Geschäft wird ein
kleineres Geschäftslokal
in nur bester Geschäftslage pr. bald zu mieten gesucht. Offerten unter
K. 911 an die Expedition d. Blattes erbeten.



Reinstes Fleischproduct!

Keine Kräuterwürze!

Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst,
ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare
und wohlschmeckende Bouillon.

Cibils Bouillon wirkt anregend und fördert den Appetit ungemein.
Vortreflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelees und Gemüse.

Ueberall käuflich!

General-Depôt Max Koch, Hofl., Konservenfabrik, Braunschweig.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine große Unter-
und eine kleine Oberwohnung,
Genossenschaftsstr. 10.

Mandatar Schwitters, Bant,
Werftstraße 22.

Suche

einen guten Abnehmer

für fette Schweine und Kälber.
Offerten unter A. S. postlagernd
Nortmoor, Ostfriesland.